

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 72 (1979)

Artikel: Wo die "Grossen" fahren
Autor: La Roche, Brigitta
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987280>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo die «Grossen» fahren

Die Namen Lauberhorn, Hahnenkamm und Val d'Isère sind den meisten von euch sicher bekannt, und ihr verfolgt bestimmt jeweils mit Spannung die rasenden Talfahrten der Skikönige auf dem Bildschirm. Aber wer weiss denn wirklich so genau, wo eigentlich diese bekannten Rennstrecken liegen, seit wann dort gefahren wird und wie diese Strecken im Detail aussehen?

Drei berühmte Rennen, ihre Umgebung und ihre Geschichte wollen wir einmal ein wenig unter die Lupe nehmen.

1930 – Start am Lauberhorn

Das Dorf Wengen (1276 m) im Berner Oberland liegt auf einer herrlichen Sonnenterrasse über dem Lauterbrunnental mit der Jungfrau (4158 m) als dominierendem Berg. Von Lauterbrunnen besteht nur eine Bahnverbindung nach Wengen, das somit autofrei ist. Männlichen, Lauberhorn und Kleine Scheidegg sind die Ausgangspunkte zahlreicher schöner Abfahrten, die alljährlich Tausende von Skifahrern auf die Pisten locken. Hier also findet jedes Jahr, jeweils Mitte Januar, das Lauberhorn-Rennen

statt, eine Disziplin der Herren, bestehend aus einem Abfahrts- und einem Slalomwettkampf samt Kombination. Die Abfahrtsstrecke beträgt 4,230 km mit einer Höhendifferenz von 1012 m und gilt wegen ihrer ausserordentlichen Länge als eigentliche Marathonprüfung der Alpinen. Wie auch Bernhard Russi bestätigt, gehört diese Abfahrt mit den Schlüsselstellen «Hundsschopf», «Hahneggschuss» und der riskanten Zieleinfahrt zu den schwierigsten überhaupt. Der momentane Streckenrekord liegt bei 2:35,19 (Franz Klammer), vor zehn Jahren betrug er noch 3:06,76.

Begonnen hat die Tradition dieses Rennens im Jahre 1930, also noch in den Anfangszeiten des Skisportes. Man muss sich das Ganze in äusserst bescheidenem Rahmen vorstellen, denn noch war man weit entfernt von Starummel, Fernsehkameras und kniehohen Plastikstiefeln. Der erste Sieger am Lauberhorn war ein Einheimischer, der in handgenähten Skischuhen durchs Ziel flitzte. Immerhin hatte er bereits Kanten an seinen Skiern, was nicht bei allen Teilnehmern der Fall war. Damen, Herren und Junioren starteten in jenen Jahren noch alle in derselben Kategorie, erst ab 1950 wurde es zu einer reinen Herren-Disziplin.

Zur Beteiligung der Damen verbreitete die Zeitung «Sport» da-



Fritz Steuri (Kleine Scheidegg) zeichnete sich 1931 und 1932 durch gleichzeitige Siege in Abfahrt und Kombination aus.

mals folgenden Kommentar: «Wir machen kein Hehl daraus, dass dieser Rennsport nicht der Sport der Frau ist.» Wie sich die Zeiten ändern!

Ein Zwischenfall wie der folgende, der sich 1941 ereignete, möge deutlich machen, wie wenig technisiert und spontan eine solche Konkurrenz dannzumal vor sich gegangen sein mag: Ein Juniorfahrer geriet im Zielhang beinahe in den Tiefschnee hinaus, rettete sich aber ins Ziel, indem er

den Tisch mit den Zeitnehmern über den Haufen fuhr. Glücklicherweise hatte aber ein geistesgegenwärtiger Chronometreur «gedrückt» und damit gerade die Siegerzeit festgehalten!

1957 wurden erstmals längs der Pisten Lautsprecher aufgestellt, durch welche die Zwischenzeit am «Hundsschopf» gemeldet wurde. Im Lauf der Zeit waren immer wieder Verbesserungen an der Strecke notwendig geworden, und dieser Trend zur Sicherheit



Wengen (Aus dem Ski Guide 77)



Heini Hemmi

hält auch heute noch an. Seit 1966 steht die Schweizerische Rettungsflugwacht mit Helikoptern bereit, um im Training oder Wettkampf verunfallte Teilnehmer sofort ins Spital transportieren zu können.

1960 erfolgte die erste Eurovisionssendung des Fernsehens, und inzwischen hat sich das Lauberhorn-Rennen zu einer richtigen Grossveranstaltung ausgewachsen. Es werden Pressezentren eingerichtet, Kabinen für

Radio- und Fernsehreporter montiert und Telexleitungen in die halbe Welt bereitgestellt. Für zwei Tage ist dann das bescheidene Wengen Mittelpunkt der Sportwelt, und gebannt warten alle auf neue Rekorde!

Auf zum Hahnenkamm!

Diesem Schlachtruf folgen alljährlich Tausende von Schaulustigen und Sportfreunden, denn das spannende Abfahrtsrennen «auf der Streif» am Hahnenkamm in



Lise-Marie Morerod

Kitzbühel (Tirol) ist ebenfalls ein berühmtes und traditionsreiches Rennen im alpinen Wettbewerb. Die Disziplin umfasst die genannte Abfahrt über eine Strecke von 3,510 km bei einer Höhendifferenz von 862 m und einen Slalomlauf am «Ganslernhang» samt Kombination. Bis 1961 nahmen auch die Damen an der Konkurrenz teil. Seither ist sie, wie am Lauberhorn, ausschliesslich den Herren vorbehalten.

1931, ein Jahr nach dem Start in Wengen, weihten die Österrei-

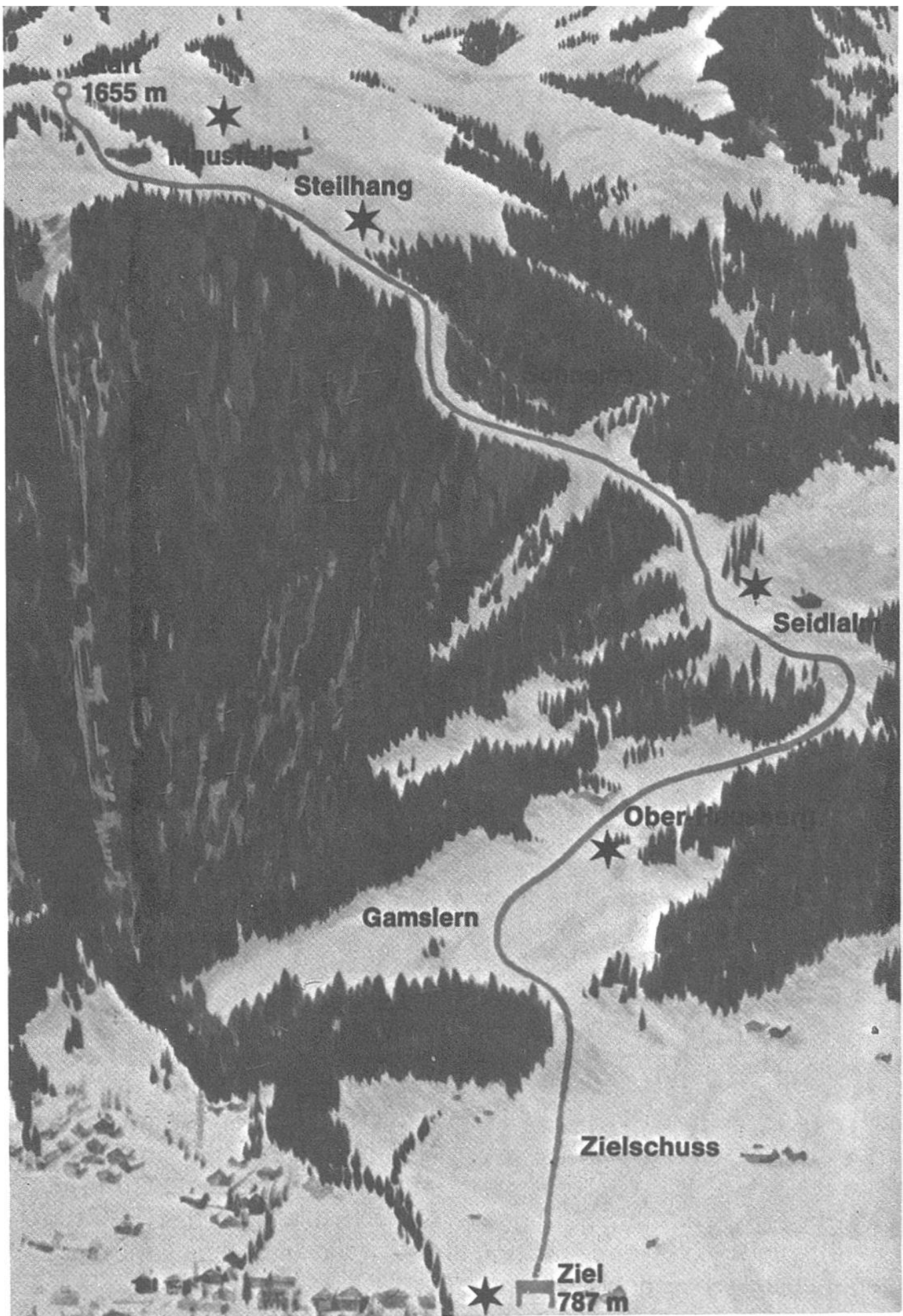
cher ihr Rennen am Hahnenkamm ein. Wohl kaum einer der Fahrer von damals hätte sich träumen lassen, dass 45 Jahre später an die 30 000 Zuschauer die Piste säumen und gegen 600 Journalisten, Kommentatoren, Fotografen und Techniker für einen Tag alle andern Ereignisse als unwichtig erscheinen lassen würden. An diesem einen Wochenende also schaut die Sportwelt gespannt auf die «Mausefalle», den «Steilhang» und die «Hausbergkante», alles sogenannte Schlüsselstellen dieses Rennens, wo sich die Besten messen. Der Streckenrekord liegt momentan bei 2:03,22 (Franz Klammer). Zehn Jahre zuvor waren es 2:11,92. Eine wichtige Rolle spielt natürlich immer wieder der Wettergott, denn ob die Strecke vereist und hart, die Sicht schlecht oder optimal ist, dies alles beeinflusst die Fahrer stark.

Was vor bald fünfzig Jahren als bescheidene, rein sportliche Konkurrenz begonnen hatte, droht heute allerdings in eine Massenveranstaltung mit all ihren negativen Seiten auszuarten. So wurde der Sieger beispielsweise bei dem Rennen 1977 derart frenetisch bejubelt und bedrängt, dass eine Siegerehrung unmöglich war und er aus Sicherheitsgründen per Helikopter «ausgeflogen» werden musste.

Nun wollen wir uns noch einen



Franz Klammer



Kitzbühel (Aus dem Ski Guide 77)

Augenblick mit Kitzbühel, dem Austragungsort dieses Wettkampfes, befassen. Das auf 800 m gelegene Städtchen erreicht man mit dem Auto von Innsbruck her via Kufstein–Wörgl–St.Johann oder mit dem Zug der Arlberglinie. Schon Ende des letzten Jahrhunderts begann die Entwicklung des ehemaligen Bergbaustädtchens zum Fremdenverkehrsort. Der moorhaltige Schwarzsee machte Kitzbühel zu einem Kurzentrum, und als nach dem Ersten Weltkrieg der Wintersport in Mode kam, boten die Hänge der sanften «Grasberge» ideales Skigelände. Mit seinen 7500 Gästebetten, 4 Seilbahnen, 10 Sesselliften, 250 Skilehrern, 16 Skiliften und 40 km maschinell präparierten Pisten bietet dieser Ort alles, was eine verwöhnte Gästeschar sich wünschen kann.

Zum internationalen Ruf beigetragen hat nicht zuletzt die Tatsache, dass nicht weniger als sechs Kitzbüheler einmal Olympiasiege mit nach Hause gebracht haben.

Das «Kriterium des ersten Schnees»

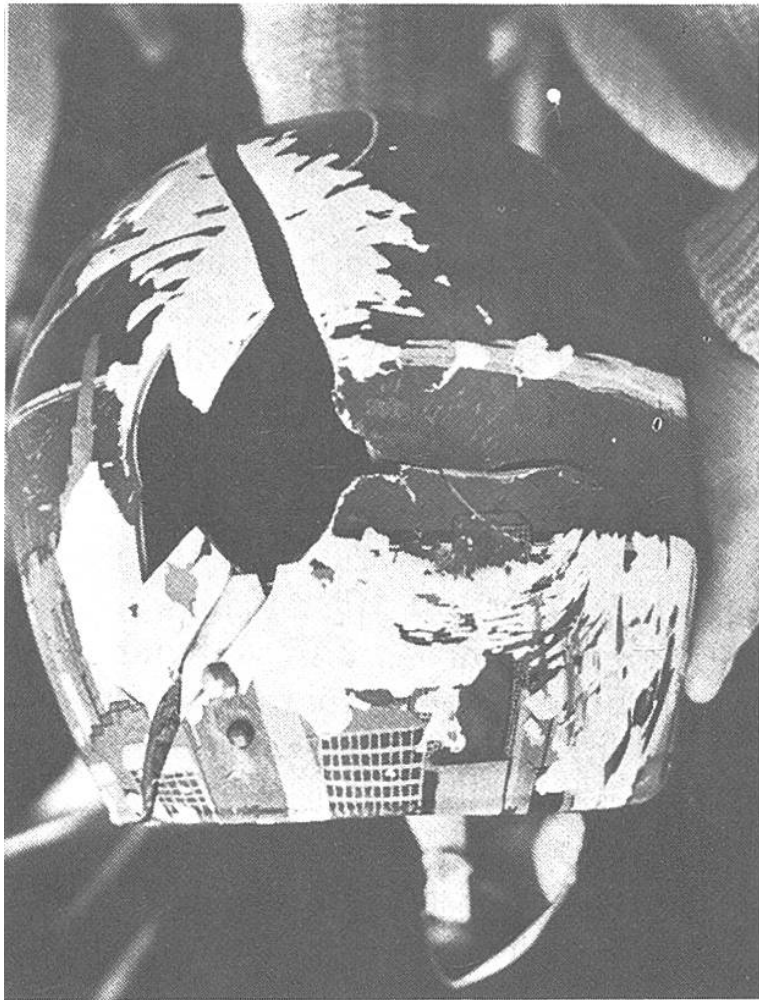
Dieses Rennen, das jedes Jahr zu Beginn der Skisaison in Val d'Isère stattfindet, ist bedeutend jünger als die beiden soeben besprochenen Wettkämpfe. Im Jahr

1955 schuf der Skiclub von Val d'Isère mit dem «Critérium de la première neige» ein Trainingsrennen im Dezember, das vorerst nur von Franzosen besucht wurde. Ab 1960 kamen auch ausländische Nationalmannschaften. Bis 1964 dann beschränkte sich die Veranstaltung auf die Sparten Slalom und Riesenslalom.

Seither nun lautet die Disziplin für die Herren: Abfahrt auf der «Piste Oreiller-Killy» und Riesenslalom. Für die Damen: Abfahrt auf der «Piste Bleue» und ebenfalls Riesenslalom. Die Strecke der Herren beträgt 3,298 km und weist eine Höhendifferenz von 915 m auf. Bei den Damen misst die Strecke 2,150 km bei einer Höhendifferenz von 555 m. Die Rekordzahlen bei den Herren heißen: 2:03,19 (Franz Klammer). Bei den Damen: 1:25,90 (Wiltrud Drexel). Zehn Jahre zuvor waren's bei den Herren noch 2:15,97 und bei den Damen 1:29,44.

Die rasenden Geschwindigkeiten haben ihre Tücken, und es kam bei einem Wachstumstest auf einem Skilifttrasse zu einem spektakulären tödlichen Unfall. Ein französischer Fahrer stürzte so unglücklich, dass der Helm beim Aufprall an den Mast zersplitterte.

In La Daille, das drei Kilometer unterhalb von Val d'Isère liegt, ist ein Skistadion entstanden, in das alle Strecken für Abfahrt und Riesenslalom münden. Zu den ge-



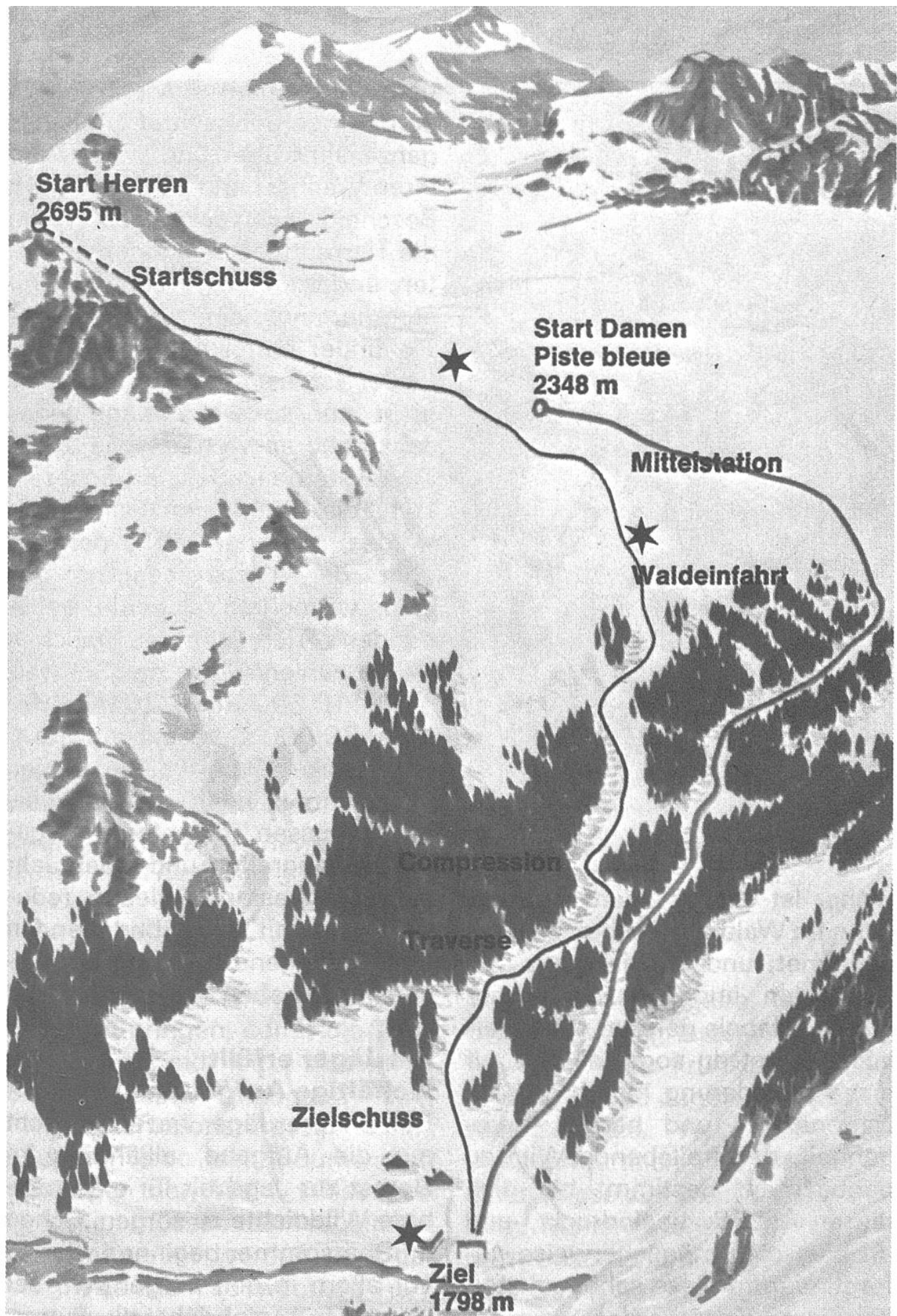
Unglückshelm

fürchtetsten Stellen gehört die sogenannte «Compression» im letzten Drittel der Herrenabfahrt, und sie ist schon manchem Teilnehmer zur Falle geworden. Auch hier, wie bei den beiden andern Rennen, beobachten wir, dass das Interesse der Zuschauer immer ganz besonders der Abfahrt gilt und somit der Slalom etwas im Schatten steht. Dies hängt bestimmt mit dem Phänomen der Geschwindigkeit zusammen, das die Menschen zu jeder Zeit und in verschiedenen Formen stets begeistert hat.

Was diesem Rennen in Val d'Isère seine besondere Note gibt, sagt schon der Name: Es geht um den Auftakt der Rennsaison. Hier werden neue, kommende Fahrer erstmals vorgestellt und getestet. Hier können sich die Sportler und Sportlerinnen selbst erstmals in grossem Rahmen prüfen. Auch technische Neuheiten, seien es jetzt spezielle Bindungen, Schuhe, Stöcke oder besondere Ski, haben hier Premiere und werden auf diese Weise der sportlich interessierten Weltöffentlichkeit vorgeführt. Was ursprünglich als reiner Trainingslauf gedacht war, ist heute die erste wichtige Entscheidung im Kampf um den Weltcup des Jahres geworden.

Val d'Isère ist ein schmuckes, touristisch sehr attraktives Dörfchen in den Savoyer Alpen. Es ist von Genf im Auto via Albertville und Bourg St-Maurice (Bahnhof) erreichbar. Die Höhe von 1850 m garantiert Schneesicherheit, alles ist modern ausgebaut und das Skigebiet grosszügig erschlossen. Wer auch im Sommer gerne skiläuft, kann dies hier sehr wohl tun. Die Gletscher des «Pissailas» am «Col d'Iseran» bieten sich dazu an. Seine Berühmtheit verdankt Val d'Isère aber nicht zuletzt seinem Skiclub, der mit 19 Goldmedaillen den am meisten ausgezeichneten Skiclub der Welt darstellt.

Brigitta La Roche



Val d'Isère (Aus dem Ski Guide 77)